

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0192

LOG Titel: Alfons V. (der Großmüthige, König v. Aragonien, Sicilien und Neapel)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Wunder der Jungfrau Maria; das zweite die Thaten Alexanders des Großen; das dritte, welches bekannter ist, (El libro de las Querellas) enthält die Klagen des unglücklichen Vaters und des Monarchen über den Abfall seines Sohnes Sancho und seiner Vasallen. In derselben Vulgarsprache schrieb Alfons ein philosophisches System, unter dem Titel: El Tesoro. Noch wird ihm eine chemische Schrift (El Candado) beigelegt, nach welcher er sich viel mit Alchemie und mit Aufsuchung des Steins der Weisen beschäftigt hat. Außer der schon angeführten allgemeinen Geschichte von Spanien, soll er auch die unter dem Titel: La gran Conquista de Ultramar, bekannte Geschichte der Kreuzzüge und eine Geschichte der Kirche (Historia sagrada) geschrieben haben. — Ueberdies war Alfons als Regent eifrig bemüht, seiner Nation den Sinn für geistige Bildung zu geben; darum vermehrte er die Vorrechte der Universität Salamanca, wo er neue Lehrstühle errichtete. Allein das Zeitalter war zu roh, und da der König alles verstand, nur nicht die Kunst zu regiren, so machte ihn selbst seine Gelehrsamkeit in den Augen des Volks lächerlich. Denn Staatskunst und Waffenruhm konnten damals allein das königliche Ansehen befestigen; daher sagte Mariana von ihm: Dumque coelum considerat, observatque astra, terram amisit. Am meisten schadete ihm das Streben nach der teutschen Krone. Klugheit und Festigkeit fehlten ihm gänzlich, daher stieg während seiner Regierung das Ansehen der Großen auf Kosten der königlichen Macht, doch gab er nicht selten Beweise von hellen Blicken und philosophischem Geist. Man kennt von ihm das Scherzwort über die gestaltlos verworrenen Systeme in der Astronomie seiner Zeit: „Hätte mich Gott bei der Schöpfung um Rath gefragt, die Welt würde einfacher und besser geworden seyn.“ Haß und Vorurtheil beschuldigten ihn deshalb des Atheismus. In jedem Falle bleibt ihm das Verdienst, daß er der erste Begründer der castilianischen National-Literatur war *).

(Hasse.)

Alfons XI., König von Castilien und Leon, folgte seinem Vater Ferdinand IV. 1312 als Kind. Dreizehn Jahre lang zerrütteten die Kämpfe der Großen um die Regentschaft das Reich. Die Infanten, Petrus, Ferdinands IV. und Johann, Sancho's IV. Bruder, die Königin Maria, die Großmutter des jungen Alfons, und die Königin Mutter Constantia, standen an der Spitze der Parteien. Nach dem Tode der Infanten und der beiden Königinnen, machten Johann Emanuel, ein Neffe, und Ferdinand de la Cerda, ein Enkel Alfons's X., Ansprüche auf die Regentschaft, auf welche Philipp, Ferdinand's IV. zweiter Bruder, das nächste Recht hatte. Doch kaum war Alfons 15 Jahr alt, so

faßte er 1324 den Zügel der Regierung mit fester Hand. Er demüthigte die Großen, besiegte die Parteien und strafte die Räuber, daher sein Beinamen: der Rächer. Indes konnte er mit aller Strenge den Adel, der, seit Ferdinand III. in seinen Vorrechten beschränkt, fortwährend zum Aufruhr geneigt war, nicht an Gehorsam gewöhnen. Nach hergestellter Ordnung im Innern, schlug er die Armee des maurischen Königs von Granada, und besiegte 1327 die Flotte des Königs von Marocco. Staatsflug verband er sich mit dem König Alfons IV. von Portugal, seinem Schwiegervater, und mit dem König von Aragonien, dem er seine Schwester vermählte, daß keiner dem unruhigen Adel des andern Staats Zuflucht und Schutz gewähren sollte. Nun eroberte Alfons mehrere Plätze in Granada, und zwang den maurischen König, ihm zinsbar zu seyn. Darauf unterwarf sich 1331 der Prinz Ferdinand de la Cerda. Mit Johann Emanuel aber kam die Aussöhnung erst nach einem hartnäckigen Kriege 1337 zu Stande. Während dieser Zeit verwilderten die Sitten der Nation, besonders des Adels, so daß die Christen selbst den Mauren verächtlich wurden. Zur endlichen Beruhigung trug der Papst Benedict XII. durch seine väterliche Ermahnung viel bei. Unterdessen hatten sich die Könige von Marocco und Granada gegen Alfons verbunden. Die castilianische Flotte wurde 1340 vernichtet, und 60000 Maroccaner landeten in Spanien. Als nun die Könige von Marocco und Granada Tariffa belagerten, erließ Benedict XII. eine Kreuzbulle. Sofort erhob sich das ganze christliche Spanien gegen den gemeinschaftlichen Feind. Aragonien und Genua sandten Flotten, und mit Hilfe des Königs von Portugal schlug Alfons die Mauren den 30. Oct. 1340 an den Ufern des Salado bei Tariffa. Nach dem aragonischen Annalisten Zurita waren gegen 200,000 Mauren und 20,000 Christen auf dem Schlachtfelde geblieben. Die Beute war so groß, daß der Preis des Goldes um ein Sechstel fiel. Als hierauf die vereinigte christliche Flotte im J. 1342 die feindliche geschlagen hatte, belagerte Alfons Algeiras. Der Papst und der König von Frankreich unterstützten ihn mit Geld. Viele fremde Ritter kämpften unter dem castilianischen Banner. Die Belagerten zerstörten mit Geschütz — die erste Kunde von dieser Waffe — die schwachen Belagerungsmaschinen, und zwei Mal versuchten fanatische Muselmänner, Alfons zu ermorden. Nach zwei Jahren (27. März 1344) ergab sich der Platz, und die Könige von Marocco und Granada unterzeichneten einen 10jährigen Waffenstillstand. Der letztere huldigte dem König von Castilien und versprach Tribut. Allein schon 1349 beschloß Alfons auf dem Reichstage zu Alcala de Henares, um den Maroccanern den Eingang nach Spanien zu versperren, die Belagerung von Gibraltar. Die Uebergabe war nahe, als eine Pest im Lager ausbrach und der König, welcher auf den Rath seiner Feldhauptleute, die Belagerung aufzuheben, nicht gehört, starb an der Seuche den 26. März 1350, 40 Jahr alt. Er hatte das Faustrecht unterdrückt, den Gesetzen Kraft gegeben, und die königliche Macht wieder hergestellt. In prächtigen Turnieren kämpfte er ritterlich. Seine herrschaftliche Geliebte, die berühmte Eleonore de Guzman, die ihm vier Kinder gebar, besaß sein ganzes

* Ein Hauptwerk über die Geschichte seiner Zeit, welches der Verfasser dieser Artikel verglichen hat, sind die Memorias historicas del Rei D. Alonso el Sabio, i observaciones a su Chronica; Obra postuma de D. Gaspar Ibanez de Segovia. Peralta i Mendoza, Marques de Mondejar. Madrid 1777. 687 S. II. Fol. Es enthält die Beweise von der Echtheit der ihm beigelegten Schriften, womit auch die von der königl. spanischen Akademie gekrönte Preischrift des D. Joseph de Vargas y Pance (Elogio del Rey D. Alonso el Sabio. Madrid 1782. 76 S. 4.) übereinstimmt.

Vertrauen. Doch entfernte er sie, auf die Vorstellungen des Papstes Benedict XII. Ihm folgte Peter der Grausame, den er mit seiner Gemahlin Marie von Portugal erzugt hatte. Auf dessen Befehl ward Eleonore de Guzman widerrechtlich verhaftet und 1351 hingerichtet *).

(Hasse.)

Alfons I., König von Aragonien und Navarra, genannt der Schlachtengewinner, El Batallador, weil er in 29 Feldschlachten gefochten, Sancho's V. Sohn, folgte 1104 seinem Bruder Peter I. Als dem tapfersten Fürsten seiner Zeit, gab ihm Alfons VI., König von Castilien, seine Tochter und Erbin, Urraca, Witwe Raymunds von Burgund, im J. 1108 zur Gemahlin. Die Geistlichkeit hatte zu dieser Verbindung gerathen, damit beide Könige die Saracenen desto kräftiger bekämpfen möchten; Alfons I. aber hoffte dadurch die Krone von Aragonien und Castilien zu vereinigen. Daher nahm er nach dem Tode seines Schwiegervaters den Titel eines Kaisers von Spanien an; auch stellte er als König von Castilien nebst seiner Gemahlin einige Urkunden vom J. 1110 aus; allein die eben so stolze als hohle- rische Königin Urraca wollte selbst in Castilien herrschen, daher er mehrere Jahre mit ihr Krieg führen mußte. Es gelang ihm zwar, da er mit einem Heere in Castilien eingedrungen war, sich ihrer Person zu bemächtigen, aber die castilianischen Großen befreiten die Königin. Darauf schlug er das Heer seiner Gemahlin bei Campo de Espina, doch Urraca sammelte ein zweites Heer, und zwang ihn die Belagerung von Astorga aufzuheben. Er warf sich nach Carion, wo ihn seine Gemahlin belagerte. Endlich mußte er im Frieden 1114 seine Ansprüche auf Castilien aufgeben, und ein Concilium zu Valencia trennte seine Ehe mit der Urraca. Nun wandte er seine Waffen gegen die Mauren, eroberte 1118 Saragozza, das jens 400 Jahr lang besessen hatten, und nahm daselbst seinen Sitz. Von hier ging er über den Ebro, und nahm Saragozza und Calatayud mit Sturm, dann schloß er mit dem König von Castilien 1124 Frieden und ein Bündniß, worauf er durch Valencia und Mureia bis Granada vordrang. Hier, am Fuße der Alpujarras, kamen 10,000 mosarabische Christen-Familien von dem Gebirge, wo sie 3 Jahrhunderte lang ihre Freiheit behauptet hatten, herab und stellten sich unter seine Fahnen. Dagegen verließen ihn mehrere französische Große, seine bisherigen Kampfgenossen, aus Unzufriedenheit, daß er Beute und Ruhm mehr mit seinen eignen Unterthanen als mit ihnen getheilt. Davon benachrichtigt, zogen die Mauren mit einem zahlreichen Heere gegen ihn. Sofort rief er jene zurück, indem er ihnen eidlich Ländereien und Würden in Aragonien zusicherte. Sie entschieden den Sieg, welchen er jetzt (1126) über die Muselmänner in den Gebirgen von Valencia erkocht. In der Folge belagerte er ein Jahr lang Fraga, eine Grenzfestung Catalo-

niens, aber ein großes maurisches Heer, das Aben Gama, Unterkönig von Valencia, anführte, griff ihn an und schlug ihn 1134 gänzlich. Raub rettete sich Alfons, verwundet, mit einigen Reitern, in das Kloster St. Juan de la Pegna, wo er vor Scham und Verdruß acht Tage nach seiner Niederlage im Jahre 1134 kinderlos starb. Er hatte Aragonien um zwei Drittel vergrößert; doch das Unglück von Fraga veranlaßte, daß sich Navarra von Aragonien losriß. Der leidenschaftlich kriegerische Alfons war mehr ein ritterlicher Held, als ein kluger Regent und Feldherr. Uebrigens hat er den Bürgern von Saragozza schriftliche Privilegien gegeben, welche beweisen, wie viel damals die Feudal-Aristokratie, um der Araber willen, nachgeben mußte. Es ist falsch, wenn Mariana sagt, Alfons habe seine Königreiche dem Tempelherren-Orden vermacht. Die Aragonier wählten seinen Bruder Ramiro, der damals ein Mönch war, zu ihrem König, dessen Tochter Petronilla sich 1137 mit Raymund V. Grafen von Barcelona vermählte, wodurch Aragonien und Catalonien vereinigt wurden. Ramiro ging in das Kloster zurück, und Raymund regierte beide Staaten bis an seinen Tod 1162. In diesem Jahre erschien ein Betrüger, welcher sich für Alfons den Schlachtengewinner ausgab, der von einer Wallfahrt nach Palästina zurück gefehrt sey. Er fand in Saragozza einige Anhänger, ward aber bald verhaftet, und auf Petronilla's Befehl gehangen 1163.

(Hasse.)

Alfons II., König von Aragonien, Raymunds und Petronilla's (s. den vor. Art.) Sohn. Seine Mutter überließ ihm 1162 die Regierung. Durch Achtung gegen die Gesetze und die freie ständische Verfassung des Landes, wo der dritte Stand schon unter Alfons I. sich erhoben (früher als in irgend einem europäischen Staate), gewann er das Vertrauen seines Volks. Vermöge der Mitbelehenschaft, welche der deutsche Kaiser seinem Vater Raymund, Grafen von Barcelona, ertheilt hatte, nahm er, als Raymund Berengar, Graf von Provence, bei der Belagerung von Nizza 1167 geblieben war, von der Provence Besitz. Er wollte jetzt die Mauren in Valencia bekriegen, mußte aber seine Waffen gegen den König von Navarra wenden, der ihn angegriffen hatte. Er schlug ihn und dessen Bundesgenossen, den Grafen von Toulouse, eroberte die Grafschaft Roussillon, und vereinigte sie mit Aragonien. Darauf huldigten ihm der Vicomte von Nimes und andere französische Herren, die seinen Schutz gegen den mächtigen Grafen von Toulouse suchten. Als er daher 1181 den Krieg bis nach Languebec ver setzte, begab sich auch Bearn unter seinen Schutz. Jetzt schloß er einen Bund gegen die anwachsende Macht des Königs von Castilien, starb aber zu Perpignan den 26. Apr. 1196 nach einer 34jährigen Regierung. Nach dem Zeugniß der Troubadours, die er beschützte, war er einer der weisesten und glücklichsten Fürsten des 12ten Jahrhunderts. Er war selbst Troubadour. Man besitzt noch von ihm eine Canzone, in der er die Liebe als seine einzige Freude besungen hat. Der einzige Verbrand de Horn machte ihm in mehreren Sirventes beleidigende Vorwürfe, selbst den der Feigheit, wahrscheinlich von Haß und Eifersucht gegen ihn aufgereizt. — Alfons II. hinterließ die Grafschaft Barcelona seinem zweiten Sohne Alfons. Der

* S. Chronica de D. Alonso el Onceno. Seg. Edio. por D. Frano. Cerda y Rico. I. Madr. 1787. 4. Die erste Ausgabe erschien Malladolid 1551. Fol. Der unbekante Verfasser war ein Zeitgenosse des Königs. Einige halten dafür den Juan Nufiez de Villagan, welcher diese Chronik auf Befehl des natürlichen Sohnes Alfons XI., Königs Heinrich II. von Castilien, abgeschrieben hat.

ältere, Peter II., folgte ihm in Aragonien, Roussillon und Catalonien. (Hasse.)

Alfons III., König von Aragonien, der Prachtige, nach dem Tode seines Vaters Peter III., im J. 1285. Die Stände waren mißvergnügt, weil er ihnen den Krönungsseid nicht geleistet und ihre Rechte nicht bestätigt hatte. Denn schon im 11. und 12. Jahrh. suchten der Adel und das Volk von Aragonien durch die Behauptung ihrer Freiheit, sich gegen die Willkür der königlichen Macht sicher zu stellen. Um daher die Nation zu beschäftigen, griff Alfons seinen Oheim, den König Jacob von Minorca an, weil er sich mit den Franzosen gegen seinen Vater in Catalonien verbunden hatte. Er nahm ihm Minorca, Majorca und Jvica, darauf ließ er sich in Saragossa krönen, bei welcher Gelegenheit die Stände oder die Cortes von Aragonien, welche sich durch eine Union verbunden hatten, ihre Rechte aufs Neue sicher stellten und die königliche Macht beschränkten. Durch das Ansehen, mit welchem sie die Würde des Oberrichters, des sogenannten Justiza, umgaben, der allein den Ständen verantwortlich war, und den König selbst vor die Cortes zu laden, das Recht hatte, um denselben, wenn er die Rechte der Nation verletzte, absetzen zu lassen, sicherten sie 1287 die persönliche Freiheit und das Eigenthum der Bürger. Sie ernannten sogar die Minister und die vornehmsten Hofbeamten des Königs. Alfons mußte nachgeben, weil er noch mit Frankreich im Krieg verwickelt war. Nun schloß er, unter Vermittelung des Königs Eduard IV. von England, auf ein Jahr Waffenstillstand mit Frankreich. Darauf berief er die Stände, und setzte einige Anordnungen gegen die Macht des Adels durch. Einen Bund aber, den um diese Zeit die Könige von Frankreich, Neapel und Castilien gegen ihn geschlossen, konnte er nur durch einen demüthigenden Vergleich auflösen. Als er darauf an den innern Unruhen in Castilien Theil nahm und Alfons de la Cerda, Ferdinands Sohn und Alfons X. Enkel, zum König von Castilien ausrufen ließ, that ihn Nicolaus IV. in den Bann. Doch gelang es ihm, sich mit dem römischen Stuhle wieder auszusöhnen und ein vortheilhaftes Bündniß zu schließen, indem er sich mit Eleonora von England vermählte; allein er starb mitten unter staatsklugen Entwürfen 26 Jahr alt, den 18. Jun. 1291 ohne Kinder. Die Krone fiel an seinen Bruder Jacob II., den Gerechten, welcher 1319 die ewige Vereinigung der Staaten Aragonien, Valencia und Catalonien zu Stände brachte, jedoch so, daß jedes seine eigne Verfassung und Stände behielt. (Hasse.)

Alfons IV., König von Aragonien, der Gnädige, folgte 1327 seinem Vater Jacob II. Bei seiner Krönung (1328 zu Saragossa) mußte er den Ständen eidlich versprechen, keine Kronomäne zu veräußern, denn seine Güte — daher man ihn auch den Gutmüthigen nannte, — artete oft in Schwäche und verschwenderische Freigebigkeit aus. Im J. 1329 vermählte er sich zum zweiten Male, mit Eleonore, der Schwester des Königs von Castilien, worauf zwischen den Königen von Aragonien, Castilien und Portugal ein Bündniß gegen die Mauren in Granada zu Stande kam. Dann führte er mit Genua einen verderblichen Krieg, weil ihm der Papst

Sardinien, das der Republik gehörte, geschenkt hatte. Doch nöthigte dies die Aragonier und Catalanen, eine Seemacht zu bilden, um Genua zu bekämpfen. Aber häusliche Unruhen störten den Fortgang seiner Waffen. Er hatte nämlich seinem zweiten Sohn das Markisat Tortosa und die Herrschaft Albarracin verliehen, und seiner Gemahlin Eleonora, Katiba und einige andre Plätze eingeräumt. Deshalb klagte ihn sein ältester Sohn, Don Pedro, auf Anreizung des Erzbischofs von Saragossa, vor den Ständen an, er habe seinen Königsseid gebrochen. Die Königin ließ zwar den Prälaten vom Hofe verweisen, allein dieser bewog nunmehr den Infanten, sich der Stadt Katiba zu bemächtigen. Der König konnte nichts für seine Gemahlin thun. Er litt an der Wassersucht, und der Gram beschleunigte seinen Tod. Er starb den 24. Jun. 1336. Ihm folgte sein Sohn Peter IV. (Ceremonioso), unter welchem ein Bürgerkrieg, den die übrigen Erben erregt hatten, Aragonien zerrüttete. (Hasse.)

Alfons V., der Großmüthige, König von Aragonien, Sicilien und Neapel (in Neapel Alfons I.), Eleonorens d'Albuquerque und Ferdinands des Gerechten, Infanten von Castilien, den die Aragonier 1412 zu ihrem König erwählt hatten, Sohn, bestieg den Thron seines Vaters nach dessen Tode im J. 1416. Seine Mutter, Catharina, führte die Regenschaft, starb aber schon 1418. Hierauf entstanden Unruhen, bis Alfons die Regierung selbst übernahm, die Verfassung beschwor, und aller Parteilung ein Ende machte. Man überreichte ihm eine Liste von mehreren Großen, die sich gegen ihn verschworen hatten, allein er zerriß sie mit den Worten: „Ich will sie nöthigen einzusehen, daß ich mehr Sorge für ihr Leben trage, als sie selbst.“ Alfons achtete die Freiheit seiner Völker, die ihre Unabhängigkeit eifersüchtiger bewachten, als irgend eine Republik damals in Europa. Nur strebte er zu leidenschaftlich nach kriegerischem Ruhm. Doch glaubt man, die Eifersucht seiner Gemahlin, Maria von Castilien, habe ihn aus seinen Staaten entfernt. Denn Alfons, einer der schönsten Männer in Europa, liebte eine von den Hofdamen der Königin, die schöne Margaretha d'Hijar, und hatte mit ihr einen Sohn Ferdinand erzeugt. Aber die Königin ließ ihre Nebenbuhlerin erdroffeln, und der König wollte, statt diese That zu rächen, seinen Schmerz durch auswärtige Unternehmungen zerstreuen, um dem Sohne seiner Geliebten ein Königreich zu erobern. Dieses Abenteuer der Liebe wurde die Geschichte seines Lebens, ein Bild des Ritterraufes jener Zeit im Großen! — Er herrschte bereits über Aragonien, Catalonien, Valencia, die Balearen, Sicilien und Sardinien. Nur Corsika, das Genua gehörte, fehlte ihm noch, um Herr des mittelländischen Meeres zu seyn. Er bemächtigte sich daher im J. 1420 ohne Kriegserklärung eines Theils der Insel, aber vor der Feste von Bonifacio fand er einen so hartnäckigen Widerstand, daß er die Insel verließ, um andre Pläne zu verfolgen. Dieser ungerechte Angriff zog ihm den Haß der Genueser zu, der ihm in der Folge verderblich wurde. Damals (1420) erbot sich Johanna II. von Neapel, ihn an Sohnesstatt und als Thronfolger anzunehmen, wenn er sie gegen ihren Feind Ludwig III. von Anjou vertheidigte. Alfons willigte ein und sandte seine Flotte